

**Peter Weninger**

## **DAS NIEDERÖSTERREICHISCHE BAROCKMUSEUM SCHLOSS HEILIGENKREUZ-GUTENBRUNN**

Im Zuge des weiteren Ausbaues jener Spezialmuseen im Lande Niederösterreich, die als Außenstellen des Niederösterreichischen Landesmuseums errichtet wurden, lag es nahe, der gerade für Niederösterreich so bedeutsamen Kunst der Barockzeit auch ein eigenes Museum zu widmen. Der günstigste Standpunkt fand sich glücklicherweise in dem in Wiederherstellung begriffenen Barockschloß Heiligenkreuz-Gutenbrunn bei Herzogenburg, dessen Lage an der „Kleinen niederösterreichischen Barockstraße“ zusammen mit seiner kunsthistorischen Bedeutung dieses historisch interessante Bauwerk für den geplanten Zweck besonders geeignet erscheinen ließen. Das Entgegenkommen der Besitzer, die geeignete Räume im Schloß zur Verfügung stellten und wesentlich zu seiner Revitalisierung beitrugen, ermöglichten mit Unterstützung des Kulturreferates der Niederösterreichischen Landesregierung, des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst und des Bundesdenkmalamtes die Aufstellung einer sehenswerten Barocksammlung, die 1964 eröffnet werden konnte. Schloß Heiligenkreuz-Gutenbrunn bot sich dafür besonders an, da es bedeutende Fresken von Paul Troger und Franz Anton Maulbertsch besitzt. Das 1754 bis 1757 vermutlich von Johann Ohmayer für den Wiener Weihbischof Franz Anton Marxer errichtete spätbarocke Schloß bezieht die aus einer älteren Wallfahrtskapelle entstandene frühere Schloßkapelle in den Bau ein, die ein Kuppelfresko Paul Trogers (vor 1735) schmückt. Ebenso ist die erst nach Vollendung des Schloßbaues 1755 bis 1758 errichtete Pfarrkirche „zum hl. Kreuz“ in den Bau einbezogen worden, die einen reichen Freskenschmuck von Franz Anton Maulbertsch (um 1758) und Altarbilder von Paul Troger besitzt. Der prächtige in die Architektur eingebunden Hochaltar wurde 1757 nach einem Entwurf Johann Ferdinand Hetzen- dorf von Hohenbergs ausgeführt. Im Inneren des Schlosses ist das von feinem, überreichem Stuckdekor vollkommen überzogene Stiegenhaus mit einer Prunktreppe von besonderer Bedeutung, für das in Niederösterreich kein Vergleichsbeispiel besteht und das ebenso wie das Münsterschema der Kirche die Vermutung nahe-

legt, daß der aus Tisis stammende Weihbischof Marxer hier Künstler aus seiner Vorarlberger Heimat beschäftigte.

Hinter der östlichen Hauptfront des Schlosses, die eine große Pilasterordnung, einen Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel und Steinfiguren und ein Balkon über dem ehemaligen Hauptportal schmücken und die von achteckigen Ecktürmen flankiert wird, liegen im Obergeschoß die über die Prunktreppe erreichbaren Museumsräume mit dem großen Mittelsaal, in dem übergroße repräsentative Familiengemälde, Mitglieder der Familie Suttner darstellend, aufgestellt sind. Zwei von denen stammen sicher von Anton Palko (gest. 1754). Das hier montierte große Deckengemälde stammt ebenso aus dem niederösterreichischen Schloß Kirchstetten und ist eine Leihgabe der Familie Suttner. Aus der Meytens-Schule sind die großen Porträts von Kaiser Karl VI. (um 1730), Maria-Theresias und Josef II., ein unbekannter Kardinal ist eine Arbeit Francesco Solimenas. Das Bildnis des Landmarschalls Johann Anton Graf von Pergen im Ornat des Stephansordens (nach 1788) und ein kleines Porträt der Erzherzogin Maria Elisabeth, einer Tochter Maria-Theresias (um 1785), stammen von unbekanntem Künstlern. Der zweite Raum zeigt wichtige Werke von Peter Strudel, Paul Troger, Franz Anton Maulbertsch, Martin und Bartolomeo Altomonte und zwei interessante kleine Grisailen von Franz Sigrist. Die folgenden neu eingerichteten Räume sind dem Werk Johann Schmidts, genannt Kremser Schmidt, gewidmet und versammeln erstmalig alle im Besitz des Landemuseums befindlichen Gemälde des berühmten Malers. Neben religiösen Vorwürfen, die Martin Johann Schmidts weit über die österreichischen Erblände hinausreichenden Ruhm begründeten (Anbetung der Hirten, Enthauptung der hl. Barbara, Hl. Johann von Nepomuk, zwei Kreuzigungsbilder, Himmelfahrt Christi) und einem seltenen Fastenbehang, die Grablegung Christi nach Barocci darstellend (1777), werden im Raum 3 Ölbilder mit mythologischen Szenen (Tod der Dido, 1782), Der Abschied Hektors von Andromache, Das Faß der Danaiden, Diana und Aktaion) und Genrebilder („Mutter mit Kind“ und „Junge Mädchen beim Wahrsager“, 1773), gezeigt. In Raum 4 kommt das weniger bekannte reiche graphische Werk des Kremser Schmidt (Feder-, Bleistift- und Kohlezeichnungen, sowie Kupferstiche und Radierungen) zur Darstellung. Eine große Anzahl von Skizzen und Entwürfen verdeutlicht Technik und Arbeitsweise dieses bedeutenden niederösterreichischen Malers (geb. in Grafenwörth bei Krems 1718, gest. 1801 in Stein a. d. Donau).

Im anschließenden Raum 5 der Barockgalerie sind weitere Gemälde von Künstlern ausgestellt, die durch ihr Werk für Niederösterreich von Bedeutung waren, wie Tobias Pock, Johann Michael Rottmayr, Daniel Gran, Wolfgang Köpp von Felsenthal, Josef



*Wie zu Stein gewordene Barockmusik ist das Schloß Heiligenkreuz-Gutenbrunn.*

Wannemacher, C. F. Janneck u. a. Im Turmoktogonal sind barocke Kleinplastiken, u. a. von Giovanni Giuliani und Johann Georg Dorfmeister zu sehen, daneben weitere zum Teil volkstümliche Holzplastiken unbekannter Bildschnitzer. In diese Gruppe gehört auch das Modell eines um 1740 entstandenen Barockaltars aus dem Ybbstal und eine große gefaßte Plastik des hl. Johann von Nepomuk, um 1750. Mehrere Sandsteinplastiken, Putten und ein Hanswurst, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, standen z. T. ursprünglich in einem Barockpalast in Baden bei Wien. Die an die ehemalige Bischofskapelle anschließenden Räume zeigen 1977 die Sonderausstellung „Niederösterreichische Wallfahrten im Spiegel des kleinen Andachtsbildes“, die in zahlreichen Beispielen auf die Volksfrömmigkeit früherer Zeiten hinweist und hier aufgestellt wurde, weil die Kirche von Heiligenkreuz-Gutenbrunn, wie schon die Vorgängerkapelle, ein in der Barockzeit stark besuchter Wallfahrtsort war und noch heute ist. In den vergangenen Jahren fanden wiederholt Sonderausstellungen im Barockmuseum statt, die sich mit speziellen einschlägigen Themen auseinandersetzten. 1974 war es neben dem Piaristenkloster in Wien und dem Schloß Halbturn im Burgenland Schauplatz der großen Franz-Anton-Maulbertsch-Ausstellung. Mehrmals erneuerte Aufstellungen, die neuerworbene Barockwerke einbezogen und verschiedene Facetten der reichen barocken Kunst in Niederösterreich schwerpunktmäßig und in Ausschnitten zur Darstellung brachten, sollen mit von Zeit zu Zeit veranstalteten Sonderausstellungen das Interesse an dieser idyllisch gelegenen, interessanten Außenstelle des Niederösterreichischen Landesmuseums lebendig erhalten. Ein bebildeter Katalog nach der Erstaufstellung 1964 ist vorhanden, ferner werden Diapositive und Postkarten angeboten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Museen stellen sich vor](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Weninger Peter

Artikel/Article: [Das Niederösterreichische Barockmuseum Schloß Heiligenkreuz-Gutenbrunn 31-34](#)